

Reihe

„Diversitätsorientierte Literatur-, Kultur- und Sprachdidaktik“ im Wissenschaftlichen Verlag Trier

(hgg. von Roman Bartosch und Andreas Köpfer)

Mit dem derzeit national und international diskutierten Paradigma Inklusiver Bildung ist der Anspruch einer teilhaborientierten Entwicklung von Bildungsorganisationen und -prozessen verbunden. Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN, 2006) unterstützt diesen Prozess und verpflichtet die Vertragsstaaten – unter ihnen auch seit 2009 Deutschland – ein „integratives [inklusives] Schulsystem auf allen Ebenen“ (UN-BRK, Artikel 24) umzusetzen. Entlang des in der Präambel der Konvention festgeschriebenen Verständnisses von Behinderung als Benachteiligung von Personengruppen, die durch Marginalisierung bedroht sind, ergibt sich für den schulischen Kontext also der Anspruch einer zunehmenden Beachtung von Inklusions- und Exklusionsprozessen von Schülerinnen und Schülern bezogen auf unterschiedlichste Heterogenitätsdimensionen (u.a. Behinderung/Beeinträchtigung, Migrationshintergrund, Religion etc.) und einem sich hierin manifestierenden Primat der diversitätssensiblen Gestaltung von Lern- und Bildungsräumen.

Dies stellt die Bereiche Schule und Unterricht vor eine komplexe Entwicklungsaufgabe (Werning, 2014) und lässt die Frage aufkommen, wo sich Stellschrauben zur Veränderung befinden. Zentrale Potenziale zur Weiterentwicklung werden dabei den Fachdidaktiken und einer curriculumsbasierten Begleitung der Lern- und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler attestiert. Im Bereich der Fremdsprachendidaktik bzw. DaZ zeigen sich Desiderate innerhalb der fachdidaktischen Grundlagenforschung, z.B. zu Lernzielen, Haltungen und Werten sowie multilingualen Spracherwerbsprozessen, Fragen der gegenstandsbezogenen Differenzierung sowie Analyse und methodischer Aufarbeitung angemessener Lerngegenstände.

Auch und besonders in den Bereichen der Literatur-, Kultur- und Sprachdidaktik erfordert eine an der Idee Inklusiver Bildung orientierte fachdidaktische Forschung ein Zusammenspiel unterschiedlicher disziplinärer Zugänge. Zum einem wird in den Disability Studies zunehmend auf ein sozial-konstruktivistisches Verständnis von Behinderung in Schule verwiesen, das Behinderungen als benachteiligende Bearbeitung von Heterogenität entlang schulisch-unterrichtlicher Anforderungen ansieht (vgl. Sturm 2012; Pfahl 2011).

Be-hindernde Kategorien wie z.B. „Lernbehinderung“ werden demnach in Frage gestellt. Eine Re kategorisierung kann dann – situativ und thematisch – entlang der Frage formuliert werden: Wie kann ein Lerngegenstand differenziert werden, damit alle Schülerinnen und Schüler (in Kooperation) einen Zugang auf ihrem entsprechenden Lern- und Entwicklungsstand erhalten und in einen gemeinsam geteilten Lernprozess treten? (vgl. Feuser 2016)

Ein somit entstehender Möglichkeitsraum für fachliche Weiterentwicklung und ein sich hierin manifestierendes Professionalisierungsanliegen aller Lehrpersonen für eine gegenstandsorientierte innere Differenzierung hinsichtlich unterschiedlichster Lern- und Entwicklungsstände aller Schülerinnen und Schüler, kann innerhalb der Fachdidaktiken nur in Kooperation mit der Erziehungswissenschaft und weiteren Disziplinen angestoßen werden.

Diese Entwicklung steht in der Literatur-, Kultur- und Sprachdidaktik im Hinblick auf didaktische Modelle, handlungsorientierte Konzepte und Materialien sowie empirisch gesicherte Erkenntnisse – noch am Anfang und wird voraussichtlich in naher Zukunft in erhöhtem Maße adressiert. Der Bedarf zeigt sich schon jetzt in der Ausrichtung von Tagungen und Sektionen sowie bildungspolitischen Entwicklungen wie der Qualitätsoffensive Lehrerbildung und anderen BMBF-Förderlinien. In diesem Kontext verortet sich auch die Reihe, allerdings beschränkt sich die thematische Ausrichtung nicht auf tagesaktuelle (bildungs-)politische und -programmatische Fragen oder die methodische Umsetzung schulischer Herausforderungen. Vielmehr sollen unter dem Oberbegriff der Diversitätsorientierung alle (auch) für Inklusion relevanten Konzepte zu einer Fachdidaktik der Vielfalt, der Differenzierung und der Schülerzentrierung, die seit Jahren entwickelt werden, berücksichtigt und weiterentwickelt werden.

Die Reihe „Diversitätsorientierte Literatur-, Kultur- und Sprachdidaktik“ bietet diesen Arbeiten eine Plattform und versteht sich somit als Forum sowohl für anwendungsbezogene Forschung der Schulentwicklung und Unterrichtsforschung in Zeiten erhöhter bzw. verstärkt wahrgenommener Heterogenität als auch für Grundlagenforschung in den Bereichen der Inter-/Transkulturalität, der Mehrsprachigkeit und einer Pädagogik der Vielfalt und Anerkennung, die sich dezidiert mit den Implikationen für und Möglichkeiten der fachdidaktischen Praxis auseinandersetzt. Die Reihenherausgeber sind Wissenschaftler in der Fremdsprachendidaktik sowie der Inklusiven Pädagogik und werden von einem ausgewiesenen Fachbeirat unterstützt, der die Innovativität und Qualität der vorgeschlagenen Bände begutachtet.

Quellenverzeichnis

FEUSER, Georg (2016): Die Integration der Inklusion in die Segregation. In: Böing, Ursula & Köpfer, Andreas (Hrsg.): Be-Hinderung der Teilhabe - soziale, politische und institutionelle Herausforderungen inklusiver Bildungsräume. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 26-43.

PFAHL, Lisa (2011): Techniken der Behinderung. Der deutsche Lernbehinderungsdiskurs, die Sonderschule und ihr Auswirkungen auf Bildungsbiographien. Bielefeld: transcript Verlag.

STURM, Tanja (2012): Praxeologische Unterrichtsforschung und ihr Beitrag zu inklusivem Unterricht. In: Zeitschrift für Inklusion-Online, H. 1. Im Internet: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/view/151/143>

UN – UNITED NATIONS (2006): UN-Convention on the Rights of Persons with Disabilities. Im Internet: <http://www.un.org/disabilities/convention/conventionfull.shtml>. [Zugriff: 12.12.2018]

WERNING, Rolf (2014): Stichwort: Schulische Inklusion. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 17, H. 4, S. 601–623.